

Ergebnisse - Handlungsfelder

In allen Arbeitsgruppen wurde eine Verbesserung der Kommunikation zwischen Stadtverwaltung und Bürgerschaft, zwischen den Ortsteilen und in der Region angemahnt. Das Stadtmagazin und die Internetseite der Stadt wurden als nicht ausreichend angesehen, insbesondere der Internetauftritt lebhaft kritisiert und ein besseres Veranstaltungsmarketing gefordert.

Kultur und Tourismus sollen als geschlossenes Handlungsfeld und Wirtschaftsfaktor entwickelt werden. Das bedarf der Regie durch die Stadtverwaltung (Beauftragter?). Städtebauliche Maßnahmen wie Parkplätze müssen Schritt halten.

Als städtische Kultur wurden neben der

- Veranstaltungstätigkeit
- die Vereinstätigkeit
- das historische Stadtbild mit Stadtkirche und Schlossgut
- kulturelle Aktivitäten zur Entwicklung von Identität der Ortsteile

identifiziert.

Die Vereinstätigkeit ist abhängig von gesicherter städtischer Förderung.

- Gemeinsame Kulturprojekte/ Feste der Ortsteile sollten entwickelt werden: Stiftung von Identität und Vernetzung.
- Die Bandbreite/ Vielfalt kultureller Veranstaltungen soll entwickelt werden. Ein deutlicher Entwicklungsbedarf wurde im Bereich Theater/ Kabarett und Literatur/ Lesungen sowie bei Kino und Tanzveranstaltungen festgestellt.

Als „ganz schlimm“ und „furchtbar“ wurde die Tendenz bezeichnet, Kultur kostenlos zu erwarten und den Bereich der freiwilligen Leistungen als „Sparschwein“ anzusehen.

Es war unumstritten, dass wichtigster Träger des kulturellen Lebens die Vereine und Ehrenamtliche sind. Unterstützung wurde gefordert:

- Beratung/ Schulung durch Stadtverwaltung, z.B. zum Thema behördliche Genehmigungen, Lizenzen, GEMA
- Organisation von Vernetzung (jährliches Treffen zur Koordination von Veranstaltungsplanung, Plattform zur Information und Nutzung von Synergien zwischen Ortsteilen und in der Region)
- Ehrenamtsbörse
- Ehrenamtskarte

Als wichtige zentrale städtische Feste wurden Vogelscheuchenfest, Weihnachtsmarkt, Sattelfest, Kinderfest benannt. Eine Qualifizierung dieser Feste wird als sinnvoll angesehen, weniger eine Ausweitung des Besucherstroms. Zu prüfen wäre, ob und in welcher Höhe die Finanzierung zentraler Feste eines städtischen Zuschusses bedarf.

Das **Schlossgut-Projekt** wurde als zentraler kultur-touristischer Standort gesondert diskutiert. Es ergab sich ein zuversichtliches, von breiter Akzeptanz getragenes Bild zur Standortentwicklung.

- Die Schlosskirche sollte unter überwiegend wirtschaftlichen Gesichtspunkten betrieben werden, Ausnahmen/ Finanzierung für besondere gesellschaftliche Veranstaltungen/ Nutzung durch Vereine wären zu klären. Zum Teil wurde der Ausschluss bestimmter Formate gefordert (Disco, Sport).
- Brau- und Brennhaus sollte im Gesamtkonzept verankert sein, Konzept der regionalen Küche wurde sehr positiv bewertet.
- Funktion Gutshaus ist zu klären – Zentrum für die Bürgerschaft?
- Remise: Stadtinformation wird als Zentrum des Schlossgutes angesehen - wenn Qualität nicht gewährleistet ist, leidet das ganze Projekt
- Schlosspark: bei der Entwicklung sollten Bürger eingebunden werden (Pflege, Patenschaften, Stiftungen...)

Zur weiteren Entwicklung des Projekts wird das Zusammenwirken von GmbH, Stadt, Ehrenamt und Gewerbe gewünscht. Das Schlossgut sollte Ausgangspunkt für die Entdeckung der ländlichen Ortsteile sein. Hierzu sollten Produkte und Angebote der Ortsteile angemessen präsentiert werden.

In der Auswertung der Konferenz mit den Moderatoren wurde Übereinstimmung erzielt, die definierten Handlungsfelder in einer Folgeveranstaltung detaillierter zu bearbeiten.